

Dagmar Scherf (Text) / Bertram Schattel (Musik)

Die Baumgöttin

Ein musikalisches Spiel nach einem indischen Märchen
E 661

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Die Baumgöttin (E 661)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Toleranz, Gewaltfreiheit, Fürsorge, Verantwortung und Mitgefühl, das sind Werte, die nicht nur Kindern immer wieder veranschaulicht werden müssen. Dieses Musical ist deshalb ein echtes Familienstück. Es handelt vom Weg der Erkenntnis, den die Menschen im Verlauf ihres Lebens beschreiten können, wenn es ihnen gelingt, sich nicht zu verhärten.

König Brahmadata von Benares wünscht sich einen Palast, der auf nur einer Säule ruht. Auf der Suche nach einem mächtigen Baum, aus dem man eine solche Säule bauen könnte, treffen die Waldarbeiter eine Gruppe von Vögeln und Wildkatzen, die ihnen erklären, dass man einen Baum nicht einfach fällen darf, weil Göttinnen und

Götter darin wohnen. Als der König dennoch beschließt, ausgerechnet den uralten, heiligen Salzbaum für den Palast zu opfern, ist das Entsetzen groß. Die Königstochter Datti, die nachts oft Manerde, die Göttin dieses mächtigen Baums und deren ringsum wachsende Kinder besucht, fleht ihn an, es nicht zu tun. Aber der König bleibt unerbittlich. In der Nacht pilgert das Volk von Benares mit Opfergaben zum heiligen Salzbaum, um ihn und die Göttin um Verzeihung zu bitten. Die Vögel und Katzen beratschlagen, ob man das Fällen nicht doch noch mit Gewalt verhindern kann. Doch "Gewalt ist keine Lösung" singt Manerde.

In der Nacht, bevor ihr Baum den Sägen zum Opfer fallen soll, besucht die Göttin den König in seinem Schlafgemach. Sie erinnert Brahmadata daran, dass seine königlichen Vorfahren den Salzbaum schon seit Jahrhunderten als heilig verehrt haben. Doch erst nach langem Reden gelingt es ihr, ihn zu überzeugen. Er schwört, dass dem Baum kein Leid geschehen soll und herrscht fortan weise und gerecht.

Spieltyp: Musical

Bühnenbild: 3 Bilder

Darsteller: Ca. 30 Spieler/innen - Kinder und Erwachsene, 2 Chöre

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Zusätzliches Material: Klavierauszug

Orchester: Gesang, Querflöte, Klarinette, Trompeten, Violine 1, Violine 2, Cello, Kontra- od. E-Bass, Klavier
Partitur

Personen:

Erwachsene:

Erzähler

König Brahmadata

Die Baumgöttin Manerde

Rischa, ein verträumter, naiver Bauarbeiter

Vorarbeiter der Bauleute

Weitere Bauleute (möglichst mindestens vier)

Volk von Benares

Kinder:

Brahmadattas Tochter Datti (10-12 Jahre alt)

Adler Ado

Leopardin Leopa

Die (möglichst zahlreichen) Kinder der Baumgöttin

Bunte Vogelschar

Verschiedene Katzen

Es wäre sinnvoll, wenn sowohl der Erwachsenen- als auch der Kinderchor in der Tracht des Volkes von Benares gekleidet wäre. Für die Schluss-Szene sollte ein Teil als Bettler und Arme angezogen sein.

Handlungsorte:

Empfangszimmer/Schlafzimmer des Königs

Wald in der Nähe des Palastes

Palastgarten mit (riesigem) Stamm des Salzbaums

1. Szene

1) Königsfanfare

Im Empfangszimmer des Königs. Der König sitzt auf seinem prächtigen, erhöht aufgebauten Thron. Weiter unten um ihn herum knien seine Bauleute (Maurer, Zimmerer, Dachdecker, evtl. in unterschiedlichen Zunfttrachten). Solange der Erzähler spricht, verharren die Akteure bewegungslos, wie das Bild eines Bilderbuchs. Oder aber sie vollführen eine höfische Zeremonie-Pantomime. Um die Umbauarbeiten zu erleichtern, könnte diese Szene auch vor dem Vorhang spielen. Dahinter wäre dann bereits der Wald aufgebaut.

Erzähler:

Vor vielen, vielen Jahren lebte in Indien ein König namens Brahmadata, der Herrscher von Benares war. Brahmadata liebte alles Schöne. In seiner Stadt gab es zahllose Tempel und Paläste und viele andere Gebäude aus Marmor und mit Gold verziert. Dennoch war Brahmadata nicht zufrieden. Er träumte von einem ganz besonderen, einem einmaligen Palast. Eines Tages versammelte er alle seine Bauleute, also die Maurer, Maler, Zimmerer und Dachdecker um sich und erzählte ihnen von seinem Traum.

(Es kommt Bewegung in das erstarrte Bild. Erneut ertönt das Königsmotiv. Der König erhebt sich und gibt den Bauleuten ein Zeichen, dasselbe zu tun)

2) Lied vom Wunderpalast

Solo König:

1. Paläste gibt es weit und breit,
die auf vielen Säulen steh'n.
Doch ich träum' von einer Kostbarkeit,
die noch kein Mensch hat gesehn.
Zu meinem Ruhm:
Ich will es wagen!
Der Palast sei in seiner Herrlichkeit

Nur von einer einzigen Säule getragen.

Nur von einer Säule getragen.

Bauleute, seid ihr bereit?

Refrain Bauleute:

Wir bauen euch diesen Palast,
ohne Ruhe, ohne Rast!

Wir bauen euch alles,
im Fall eines Falles.

(gerufen wie die Media-Markt-Werbung "Wir sind doch nicht blöd!")

Wir bauen hoch, wir bauen tief,
wir bauen grad, wir bauen schief.

Wir bauen voll Lust, wir bauen voll List,
doch niemals bauen wir Mist.

Drum bau'n wir euch auch diesen Palast,
ohne Ruhe, ohne Rast.

Solo König:

2. Das Haus muss auch sonst sehr prächtig sein,
nichts sei dafür zu teuer.

Nehmt Marmor, Gold und Edelstein -
Und großer Lohn sei euer.

Die Säule aber, die ihn trägt,
die ruhe - mein größter Stolz!

Auf einem Baum, breit abgesägt,
auf starkem, auf festem Holz.

Bauleute, seid ihr bereit?

Refrain Bauleute:

Wir bauen euch diesen Palast,
ohne Ruhe, ohne Rast!

Wir bauen euch alles,
im Fall eines Falles.

Wir sind doch nicht blöd!

Wir bauen hoch, wir bauen tief,
wir bauen grad, wir bauen schief.

Wir bauen voll Lust, wir bauen voll List,
doch niemals bauen wir Mist.

Drum bau'n wir euch auch diesen Palast,
ohne Ruh, ohne Rast.

König:

Dann an die Arbeit, Bauleute! Sucht mir als erstes den
passenden Baum für die wunderbare einzige Säule!

Vorarbeiter:

Das muss der mächtigste, größte, und stärkste Baum von
ganz Benares sein.

(Die Bauleute ziehen los. Vorhang zu. Zwischenmusik für den Umbau. Musikalische Überleitung zu dem "Tanz der

2. Szene

Im Wald. Er sollte möglichst exotisch aussehen. Vögel und Katzen hocken, solange der Erzähler spricht, bewegungslos hinter (und auf?) den Bäumen versteckt. Falls das für den Umbau sinnvoller ist, kann der Erzähler natürlich auch vor dem geschlossenen Vorhang auftreten.

Erzähler:

Auf der Suche nach diesem ganz besonderen Baum begaben sich die Bauleute als erstes in den Wald, der sich an den königlichen Park Brahmadattas anschloss. Es war ein wunderschöner Wald aus Tamarinden, Mango-, Feigen-, Baumwoll- und Waldapfelbäumen. Dort lebte, angeführt von Ado, dem Sohn eines mächtigen Adlers, eine bunte Schar von Paradiesvogel-Kindern. Außerdem gab es verschiedenste Waldkatzen-Kinder in dem Wald, die sich die Leoparden-Tochter Leopa als Führerin gewählt hatten. Vögel und Katzen stritten sich gelegentlich - aber eigentlich mehr zum Spaß.

3) Tanz der Tiere und Gesang der Bauleute

(Vögel und Katzen beginnen einen ihren jeweiligen Eigenschaften und typischen Bewegungen entsprechenden Tanz zwischen den Bäumen. Gelegentlich gibt es kleinere Balgereien. Gegen Ende treten die Bauleute mit Äxten und Sägen auf. Vögel und Katzen verziehen sich schnell. Sie lauschen und beobachten aber, was da vor sich geht. Die Bauleute schauen sich prüfend um. Nur Rischa blickt staunend in die Höhe)

Sprechgesang der Bauleute:

Rischa:

Ich glaub', ich steh' im Wald!

Vorarbeiter:

An die Arbeit! Wird's jetzt bald!

Rischa:

Ich glaub', ich steh' im Wald!

Bauarbeiter 1:

Sag mal, bist du durchgeknallt?

(Die Arbeiter verteilen sich im Wald und begutachten einzelne Bäume)

Alle Arbeiter:

Wir suchen den Baum der Bäume

Zu erfüllen des Königs Träume.

Einen Baum sehr mächtig, groß und stark.

Bauarbeiter 2:

Der ist zu karg.

Bauarbeiter 3:

Der hat kein Mark.

Vorarbeiter:

Der ist zu dünn.

Bauarbeiter 4:

Der ist schon hin.

Alle Arbeiter:

Wir suchen den Baum der Bäume

Zu erfüllen des Königs Träume.

Einen Baum sehr mächtig, groß und stark.

Bauarbeiter 1:

Der ist zu krumm.

Bauarbeiter 2:

Der ist zu dumm.

(Die Katzen- und Vogelkinder haben die Bauleute zunehmend beunruhigt beobachtet. Jetzt springen Ado und Leopa gleichzeitig aus ihrem Versteck und rufen dem Bauarbeiter 2 empört zu - dabei schubsen sie sich jeweils ein wenig zur Seite bzw. drängeln sich vor)

Leopa:

Ein Baum ist niemals dumm!

Ado:

Richtig, Leopa. Wer so was sagt, ist selber bescheuert.

Leopa:

Stimmt, Ado. Echt balabala!

Ado:

So dumm, dass es brummt.

(Die anderen Tiere kommen aus ihren Verstecken. Die Vögel kichern, die Katzen brummen. Rischa geht ihnen staunend entgegen)

Rischa:

Ich glaub', ich steh' im Wald! Hier gibt es sprechende Tiere!

Vorarbeiter:

(zu den Tieren)

Sagt mal, wenn ihr hier lebt, kennt ihr doch bestimmt alle Bäume im Wald.

Leopa:
Was für eine dumme Frage.

Ado:
So dumm, das es brummt.
(Alle Katzen brummen, alle Vögel kichern)

Leopa:
Selbstverständlich kennen wir alle Bäume hier.

Ado:
Und selbstverständlich kennen wir auch alle Göttinnen und Götter, die in ihnen wohnen.

Rischa:
(staunend)
Ein Wald voller Götter! Ein göttlicher Wald!
(Alle Bauleute, außer Rischa und dem Vorarbeiter, lachen verächtlich. Bauarbeiter 2 fasst nach dem Baum, den er zu vor als "zu dumm" bezeichnet hat)

Bauarbeiter 2:
Dass ich nicht lache! Da soll ein Gott drin wohnen?!
(Der Arbeiter bekommt einen (unsichtbaren aber in der Auswirkung sehr drastischen) Schlag auf die Hand, so dass er laut aufschreit. Wenn man die Situation ausweiten will, könnte Ähnliches auch noch anderen Arbeitern passieren)

Vorarbeiter:
Siehst du: Über so etwas soll man nicht spotten. Meine Großeltern haben dem Pippala-Baum in ihrem Garten jeden Morgen Milch, Brot und Blumen zu Füßen gelegt. Als Opfergaben an die Pippala-Baum-Göttin.

Rischa:
Oh heilige Pippala-Baum-Göttin!

Bauleute:
(prustend vor Lachen)
PippPipp-Pippa-la-la!!
(Der Vorarbeiter gebietet ihnen, zu schweigen, wendet sich dann an die Tiere)

Vorarbeiter:
Aber sagt doch, ihr schönen Vögel und Katzen: Welches ist denn der mächtigste, größte und stärkste Baum hier?

Ado:
In diesem Wald?

Leopa:
Oder in ganz Benares?

Ado:
Wozu wollt ihr das wissen?

Vorarbeiter:
Das geht euch gar nichts an.

(Die Katzen und Vögel drängen sich, jeweils in einer eigenen Gruppe zur leisen Beratung dicht zusammen. Ebenso die Bauleute. Schließlich treten Leopa und Ado aus ihren Gruppen heraus, flüstern leise miteinander und gehen gemeinsam auf die Bauleute zu)

Leopa:
Weil ihr mit Sägen und Äxten gekommen seid, wollt ihr sicher einen Baum fällen.

Ado:
Und zwar nicht irgendeinen, sondern den mächtigsten, größten und stärksten Baum.

Leopa:
Und das ge-fällt uns überhaupt nicht.

Ado:
Darum sagen wir euch nur eins:

Leopa:
Der mächtigste, größte und stärkste Baum von Benares wächst nicht in diesem Wald.

Vorarbeiter:
Wo dann?

Leopa:
Wenn ihr das nicht wisst ...

Ado:
Seid ihr so dumm, dass es brummt.
(Die Vögel kichern, die Katzen brummen. Die Bauleute ziehen ärgerlich ab. Nur Rischa bleibt zurück, versteckt sich und lauscht)

Leopa:
Das weiß doch jedes Kind in Benares, welches der mächtigste, größte und stärkste Baum hier ist.

Tiere und Kinderchor:
(rufen)
Der Salzbaum in des Königs Park,
Kein and'rer ist so groß und stark!

4) Das Lied vom Salzbaum

Die Katzen:
1. Wir Katzen lieben den Salzbaum sehr.
In seinen Ästen kreuz und quer,
Da springt sich's gut, da jagt sich's fein,
da fängt man auch mal Vögel ein.
(Protest der Vögel)

Und des Salzbaums Kinder lachen,
wenn die Katzen Fratzen machen.

Leopa:
(zum Kinderchor)

Singt mit!

Refrain:

Alle Tiere und Kinderchor:

Der Salzbaum, Glücksbaum, Wunderbaum,
der reicht von den Tiefen der Erde
bis in des Himmels hohen Raum.
Ist Heimat der Göttin Manerde.
Er bietet Zuflucht tausend Tieren,
sie dürfen auf ihm balancieren,
in seinen Ästen rumspazieren,
er ist ein Haus zum Musizieren.
Und niemand darf ihn kommandieren.
Er gehört nur sich
Und dem Himmel, der Erde.
Er gehört nur sich
Und seiner Göttin Manerde.
Und wenn der Vollmond in seiner Krone erwacht,
ist's göttlich-heilige Traumbaumnacht.

Die Vögel:

2. Wir Vögel mögen den Salzbaum gern,
wir bleiben ihm nie lange fern.
Und haben wir uns ausgeruht,
dann jagt sich's dort nach Katzen gut.

(Protest der Katzen)

Ja wir sind des Salzbaums Gäste,
bauen Nester in die Äste.

Ado:

(zum Kinder- und Erwachsenenchor)

Singt alle mit!

Refrain:

Alle Tiere, Erwachsenen- und Kinderchor:

Der Salzbaum, Glücksbaum, Wunderbaum,
der reicht von den Tiefen der Erde
bis in des Himmels hohen Raum.
Ist Heimat der Göttin Manerde.
Er bietet Zuflucht tausend Tieren,
sie dürfen auf ihm balancieren,
in seinen Ästen rumspazieren,
er ist ein Haus zum Musizieren.
Und niemand darf ihn kommandieren.
Er gehört nur sich
Und dem Himmel, der Erde.
Er gehört nur sich
Und seiner Göttin Manerde.
Und wenn der Vollmond in seiner Krone erwacht,
ist's göttlich-heilige Traumbaumnacht.

(Das Licht wird dunkler)

Ado:

Ich hätte Lust, den Salzbaum gleich jetzt zu besuchen!

Leopa:

Nein, Ado. Lass uns bis morgen früh warten.

Ado:

Warum?

Leopa:

Heute ist Freitag. Und Freitagnacht tanzt doch Datti, des Königs Tochter, immer mit den Kindern des Salzbaums. Da sollten wir nicht stören.

(Rischa verzieht sich aus seinem Versteck. Vorhang zu)

3. Szene

Spielt vor dem Vorhang. Währenddessen kann dahinter für Szene 4 umgebaut werden. Rischa tritt auf. Singt:

5) Lied vom Salzbaum (2)

Der Salzbaum, Glücksbaum, Wunderbaum,
der reicht von den Tiefen der Erde
bis in des Himmels hohen Raum.

(Der Vorarbeiter kommt ihm entgegen)

Vorarbeiter:

Da bist du ja, du Träumer! Wir haben schon gedacht, du hättest dich im Wald verlaufen.

Rischa:

Nein ihr habt euch verlaufen. Seid weggelaufen. Und habt darum das Wichtigste versäumt.

Vorarbeiter:

Das Wichtigste? Was soll das sein?

Rischa:

Ein Lied.

Vorarbeiter:

Pah, was soll an einem Lied wichtig sein!

Rischa:

Die Tiere des Waldes haben in einem Lied verraten, welches der mächtigste, größte und stärkste Baum in ganz Benares ist.

(Rischa summt die Melodie)

Vorarbeiter:

Und welcher ist es?

(Rischa summt weiter)

Vorarbeiter:

Ich hab dich vorhin was von einem Salzbaum singen hören.

(Rischa nickt)

Vorarbeiter:

Da war doch nicht etwa DER gemeint -

(schlägt sich gegen die Stirn)

Ja natürlich, der riesige Salzbaum im Park des Königs!

Dass ich da nicht früher dran gedacht habe.

Rischa:

Aber ...

Vorarbeiter:

- Der ist natürlich ideal als Säule für den Palast! Etwas Besseres findest du in ganz Benares nicht. Nicht einmal etwas Vergleichbares.

Beide:

Aber ...

(Sie sehen sich verdutzt an)

Rischa:

Du weißt also auch -

Vorarbeiter:

Natürlich weiß ich -

Beide:

Dass der Baum heilig ist.

(Rischa singt)

6) Er ist der heiligste Baum

Er ist der heiligste Baum der Welt.

Wehe dem Menschen, der ihn fällt.

Niemand darf wagen,
ihn abzuschlagen.

Vorarbeiter:

Ich weiß. Auch die königliche Familie verehrt ihn und bringt ihm regelmäßige Opfergaben.

Rischa:

Vor allem des Königs Tochter Datti liebt ihn heiß und innig. Schon deswegen wird er ihn nicht fällen lassen.

Außerdem ist er 60 000 Jahre alt.

Vorarbeiter:

Trotzdem sollten wir uns morgen früh mit dem König am Salzbaum verabreden. Bin gespannt, wie er reagiert.

4. Szene

Vorhang geht auf. Nacht im Garten des königlichen Palasts. Einige Bäume aus dem Wald könnten stehen bleiben. Aber in der Mitte thront nun, sehr breit und mächtig, der Stamm des Salzbaums. Er sollte vorne einen Spalt haben. Dahinter, also im Inneren des Stammes, ist, zunächst schemenhaft, die Göttin Manerde zu erkennen. Rings um den Salzbaum kauern, während der Erzähler spricht, noch bewegungslos die Kinder des Salzbaums. Am Rand der Szene steht, auch regungslos, Datti. Sie hält Opfergaben in Händen: zwei Schalen, aus einer könnte Rauch aufsteigen, Blumen.

Erzähler:

Wie Leopa, die Anführerin der Waldkatzen vorausgesagt hatte, ging Datti, die Tochter von König Brahmadata, wie jeden Freitag auch in dieser Nacht zum Salzbaum. Bevor sie mit dessen Kindern zu tanzen begann, brachte sie der Göttin Manerde, die in dem Salzbaum wohnt, Opfergaben.

(Musik setzt ein. Datti schreitet zum Salzbaum und legt die Opfergaben nieder. Dann tanzt sie anmutig zwischen den Baumkindern hindurch. Die richten sich auf, drehen, wenden und winden sich. Während dieses Tanzes tritt Manerde nach und nach aus ihrem Baum und tanzt schließlich, ihre Kinder liebkosend, mit. Als Manerde ihr Lied beginnt, verzieht sich Datti. Während des Liedes steht Manerde mitten unter ihren Kindern, liebkost sie mit Händen und Blicken. Und die Kinder richten ihre Zweige/Arme ihr zu)

7) Manerde und ihre Kinder

Manerde:

Trinkt, Kinder, den Tau dieser Frühlingsnacht,
trinkt ihn mit Blättern und Trieben.

Und wisst: Ich gebe auf euch Acht.

Ich werde euch immer lieben.

Ihr, Salzbaumkinder, seid ein Teil von mir,
wart meinen Wurzeln entsprossen.

Nun seid ihr, des Gartens größte Zier,
unter meinen Zweigen aufgeschossen.

Trinkt, Kinder, den Tau dieser Frühlingsnacht,
trinkt ihn mit Blättern und Trieben.

Und wisst: Ich gebe auf euch Acht.

Ich werde euch immer lieben.

Die Salzbaumkinder:

Lieb' Mutter, hab Dank, dass wir durften so frei
wachsen in die Breite, in die Länge.

Dass wir lauschen durften der Katzen Geschrei
und der Vögel Gesang ohne Zwänge.

Wir mussten in keine Baumschule geh'n,
durften uns, wie wir wollten, bewegen.

Wir lernten die Worte des Windes versteh'n
und die Botschaft von Sonne und Regen.

Wir lernten sogar mit Stürmen zu sprechen,
dass sie uns nicht brechen.

Manerde, oh Mutter, verlass uns nicht!

Du spendest uns Schatten und Sonnenlicht
Und alle Wohltat des Lebens.

Ohne dich wachsen wir vergebens.

Manerde:

Trinkt, Kinder, den Tau dieser Frühlingsnacht,
trinkt ihn mit Blättern und Trieben.

Und wisst: Ich gebe auf euch Acht.

Ich werde euch immer lieben.

Kinder:

Manerde, oh Mutter, verlass uns nicht!

Du spendest uns Schatten und Sonnenlicht
Und alle Wohltat des Lebens.

Ohne dich wachsen wir vergebens.

5. Szene

Vorhang bleibt offen. Es wird heller, Morgenstimmung,
Vogelgesang. Manerde verzieht sich in ihren Baum.

8) Königsmotiv

Die Vögel verstummen. Die Salzbaumkinder ducken sich.

Manerde zieht sich noch weiter in ihren Baum zurück.

Der König kommt mit den Bauleuten. Sie betrachten den Salzbaum. Man merkt, dass sich die Bauleute, insbesondere Rischa und der Vorarbeiter, unbehaglich fühlen.

König:

Dass ich nicht sofort an den Salzbaum gedacht habe! Ihr habt Recht. Der ist es. Der muss es sein. Der und kein anderer soll meinen Palast tragen.

Rischa:

Aber ...

König:

Da gibt es kein Aber!

Rischa:

Aber der Baum ...

König:

Halt den Mund!

Rischa:

Aber der Baum ist heilig.

König:

(mit wütender Geste)

Scher dich fort.

Rischa:

Er ist der heiligste Baum der Welt. Auch Eure königliche Familie hat ihn seit Jahrhunderten verehrt.

König:

(packt ihn an Kragen, schubst ihn weg)

Du gehst jetzt auf der Stelle nach Hause. Solche Bauleute kann ich nicht brauchen. Du bist entlassen.

(wendet sich an den Vorarbeiter)

Vorarbeiter! Ich erwarte von dir und deiner Truppe, dass ihr den Baum fällt und ihn in eine Säule für meinen Wunderpalast verwandelt!

(Rischa verzieht sich an den Rand der Bühne. Beobachtet und lauscht aber weiter. Die Baumkinder ducken sich immer mehr. Der Vorarbeiter schweigt unbehaglich)

König:

Warum sagst du nichts?

(Vorarbeiter druckst herum)

König:

Raus mit der Sprache!

Vorarbeiter:

(zögerlich)

Nun, Majestät, ich habe Euch ja noch gestern Abend selbst den Vorschlag gemacht. - Aber -

König:

Jetzt fängst du auch mit diesem vermaledeiten "Aber" an!

Vorarbeiter:

Als ich meiner Familie heute beim Frühstück erzählte, dass der Salzbaum in Eurem Palastgarten vielleicht gefällt werden soll, da sind sie alle furchtbar erschrocken. Und den anderen Bauleuten

(deutet auf sie)

ging's in ihren Familien ähnlich.

(Die anderen Bauleute nicken bedrückt)

Bauarbeiter 1:

Meine Großmutter hat gesagt, dass da Manerde, eine mächtige Göttin, drin wohnt, die jeden schwer bestraft, der den Baum auch nur anritzt.

(Rischa singt vom Rand des Geschehens aus)

9) Rischas Gesang

Er ist der heilig'ste Baum der Welt.
Wehe dem Menschen, der ihn fällt.
Niemand darf wagen,
ihn abzuschlagen.

König:

Ruhe!!! - Was kümmert mich die Meinung eurer
zahnlosen Großmütter. Ich muss den Palast haben.
Schluss, aus, basta!
(Königsmotiv. König wirft sich in Positur und singt)

10) Gesang des Königs

Paläste gibt es weit und breit,
die auf vielen Säulen steh'n.
Doch ich träum' von einer Kostbarkeit,
die noch kein Mensch hat geseh'n.
Zu meinem Ruhm: Ich will es wagen!
Der Palast sei in seiner Herrlichkeit
Nur von einer einzigen Säule getragen.
(Er deutet herrisch auf den Baum)

Nur von dieser Säule getragen.
Bauleute, macht euch bereit!
(Datti kommt dazu, hört des Königs nächsten Satz)

König:

In drei Tagen ist dieser Baum gefällt!
*(Datti stürzt schreiend auf den König zu. Die Bauleute
verziehen sich. Nur Rischa bleibt am Rand der Szene)*

Datti:

Nein!!! Das darfst du nicht tun, Vater!!!

König:

Aber wieso nicht, Datti?! Stell dir vor, wie zauberhaft
das sein wird, wenn du mit mir in dem Wunderpalast
wohnst! Ein Palast, der nur auf dieser -
(deutet auf den Baum)
einen Säule ruht. Stell dir vor, wie uns alle Welt
bewundern wird!
(Datti schüttelt unwillig den Kopf)

Datti:

Der Baum ist ein viel größeres Wunderwerk!

König:

Ich garantiere dir, dass die reichsten und schönsten
Prinzen der Welt kommen werden, um dich zu heiraten,
wenn sie von dem Palast hören.

Datti:

Ich pfeife auf solche Prinzen!
(wendet sich an beide Chöre)
Komm, Volk von Benares, helft mir, das Loblied des

Salzbaums zu singen!

*(Datti stellt sich vor den Baum und beginnt mit den
Chören zu singen)*

11) Das Lied vom Salzbaum (3)

Du Salzbaum in des Königs Park,
bist nicht nur mächtig, nicht nur stark.
Du bist der heiligste Baum der Welt.
Wehe dem Menschen, der ihn fällt.
Niemand darf wagen,
dich abzuschlagen.

Refrain:

Oh Salzbaum, Glücksbaum, Wunderbaum,
du reichst von den Tiefen der Erde
bis in des Himmels hohen Raum.
Bist Heimat der Göttin Manerde,
bist eins mit ihr, ein heilig' Wesen.
Und was vor vieltausend Jahr' gewesen,
das kann man in deinen Blättern lesen.
Du spendest Glück den Menschen, den Tieren.
Und niemals woll'n wir dich verlieren.

Du gehörs nur dir

Und dem Himmel, der Erde.

Du gehörs nur dir

Und deiner Göttin Manerde.

Und wenn der Vollmond in deiner Krone erwacht,
ist's göttlich-heilige Traumbaumnacht.

König:

(schreit)

Schluss, aus, Ruhe!!! Der Baum gehört mir!!! Und
niemandem sonst!!! Und in drei Tagen ist er gefällt!!!
Schluss, aus, basta! Wer sich meinem Befehl widersetzt,
wird mit dem Tod bestraft!

*(König geht wütend ab. Datti sinkt weinend dem Baum
zu Füßen. Auch die Salzbaumkinder lassen traurig die
Äste hängen. Rischa kommt auf Datti zu und richtet sie
auf)*

Rischa:

Verzweifle nicht, Datti. Wir haben noch drei Tage Zeit.

Datti:

Wer bist du?

Rischa:

Ich heiße Rischa. Bin einer von den Bauleuten deines
Vaters. Das heißt: Das war ich. Er hat mich entlassen.

Datti:

Warum?